

Es geht was von Pforzheim aus

Projekt des Steinbeis-Transferzentrums „Jugend gründet“ ist eines der Aushängeschilder im „Land der Ideen“

Tuchführung

Freitag, 23. November, 14 Uhr. Die Newieparty-Karten liegen bereit, der Kühlschrank ist gefüllt mit Prosecco und die Vorfreude groß. Nun noch die Wohnung putzen, schließlich soll der Besuch sich ja wie zu Hause fühlen.

17 Uhr: Die ersten Mädels sind schon da und die erste Flasche Prosecco schon offen. Robbie Williams läuft, und das Bad ist durchgängig besetzt, schließlich will man ja gut aussehen...

18.25 Uhr: Mittlerweile tummeln sich in meinem Zimmer zwei Feen, ein Engel, drei Rotkäppchen und ein gestiefelter Kater. „Fairytale gone wild“ heißt das Motto und der Name ist Programm.

19.30 Uhr: Das obere Kühlschrankfach ist bereits leer, dafür weht lecker Lasagne-duft aus dem Backofen – wir wollen ja nicht um 11 schon nach Hause getragen werden.

20.22 Uhr: Mit Tränen in den Augen und Taschentüchern und Prosecco in der Hand schauen wir zusammen noch einmal die letzte Folge „Sex and the City“ an. Ach wenn es doch in meinem Leben auch mal so laufen würde...

21.30 Uhr: Mist, Bus verpasst. Dafür ist die Stimmung gut und auch das letzte Rotkäppchen ausgehertigt.

22.03 Uhr: Der Bus ist voll wie mittwochmorgens um viertel vor acht. Doch im Gegensatz zu mittwochmorgens auch die Leute im Bus...

23.12 Uhr: Nach 20 Minuten am Eingang und einer halben Stunde an der Garderobe sind wir fast nüchtern vom Warten und holen erst mal eine Runde Wodka-Bull.

0.12 Uhr: Die Männer sollen sich nicht so anstellen, wenn ich mal deren Toilette benutze. Wenn ihr eine halbe Stunde warten müsstet...

0.57 Uhr: Die Feen sind weg, der Engel auch. Die drei Rotkäppchen haben sich mit drei Wölfen angefreundet, und ich flirte seit einer halben Stunde mit König Drosselbart.

1.40 Uhr: König Drosselbart kann echt gut küssen, nur leider vergesse ich sofort alles, was er sagt.

2.35 Uhr: Drosselbart ist schon heim, immerhin hab ich seine Nummer. Und Kopfweh hab' ich. Mir ist kalt, ich will nach Hause.

3.34 Uhr: Endlich zu Hause. Der Engel ist im Ozon und der Kater in meinem Kopf.

Alice Weiß

PFORZHEIM. Dank des Wettbewerbs „Jugend gründet“ ist Pforzheim einer von 365 bundesweit ausgewählten Orten im „Land der Ideen“ geworden. Das virtuelle Planspiel wurde im Steinbeis-Transferzentrum entwickelt.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

Professorin Barbara Burkhardt-Reich ist glücklich. Sie fühlt die Arbeit ihres Teams im Steinbeis-Transferzentrum an der Hochschule – Hauptquartier ist das Gründerzentrum Innotec an der Blücherstraße – bestätigt. Hier leitet sie die Abteilung Schule und Wirtschaft. Vier Projekte hat man in der Pipeline: „Schülerinnen treffen Ingenieurinnen“, „Schülerinnen treffen Unternehmerinnen“, „PriManager“ und „Jugend gründet“. Letzteres wurde vor vier Jahren ins Leben gerufen – und nun kommt verdienter Lohn für die Einführung des virtuellen Planspiels.

„Fühlen uns ausgezeichnet“

„Jugend gründet“ ist einer von 365 Orten im „Land der Ideen“. Der Wettbewerb der gleichnamigen Initiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft – Schirmherr ist Bundespräsident Horst Köhler – in Kooperation mit der Deutschen Bank hatte rund 1500 innovative Unternehmen, Forschungsinstitute, kulturelle oder soziale Einrichtungen auf den Plan gerufen. „Wir fühlen uns ausgezeichnet“, sagt Burkhardt-Reich mehrdeutig.

„Unser Ziel ist es, dass ‚Jugend gründet‘ in zehn Jahren so bekannt ist wie ‚Jugend forscht‘.“

Barbara Burkhardt-Reich,
Steinbeis-Transferzentrum

An „Jugend gründet“ hatten sich im vergangenen Jahr bundesweit knapp 3000 Schüler beteiligt. Der Wettbewerb war vom Bundesministerium für Bildung und Forschung angestoßen worden (und unterstützt das Projekt mit 280 000 Euro jährlich),



Eine Jury gab Professorin Barbara Burkhardt-Reich recht, dass „Jugend gründet“ ein Beitrag ist für das „Land der Ideen“.

und das Steinbeis-Transferzentrum hatte ihn ähnlich aufgebaut wie „Primanager managen eine AG“ (PriManager): Schüler sollen in einem Planspiel eine innovative Produktidee erfolgreich auf den Markt bringen. Neu ist die Kombination aus Ideenwettbewerb, Online-Planspiel-Wettbewerb, E-Learning-Modulen und Expertensystem. In der ersten Phase wird für das virtuelle High-Tech-Produkt – bisher waren das beispielsweise intelligente Tassen, deren Größe sich nach dem

„Die Kernbotschaft aller Aktivitäten im Rahmen der Standortinitiative lautet: ‚Deutschland ist führend durch Innovation.‘“

Bundesregierung und
Bundesverband der Industrie

Inhalt richtet, Milchpackungen mit eingebautem Frische-Indikator oder ein Chip zur Simultanübersetzung in Handys – wird ein Businessplan erstellt. Danach gründen, planen und managen die Schüler virtuell ihr Unternehmen. Das Sieger-Team darf eine Reise ins gelobte Land der Erfinder – Silicon Valley in Kalifornien – antreten.

„Ein Ort findet sich überall dort, wo zukunftsorientierte Ideen entwickelt, gefördert und aktiv umgesetzt werden.“

Standortinitiative
„Deutschland – Land der Ideen“

Das alles überzeugte die 17-köpfige Jury. „Jugend gründet“ ist einer von 51 Orten in Baden-Württemberg (den meisten im Ländervergleich), und Burkhardt-Reich sagt: „Es geht etwas von Pforzheim aus.“ im kommenden Jahr wird sich das Steinbeis-Transferzentrum mit dem Projekt „Schülerinnen treffen Ingenieurinnen“ erneut um die Position als einer der ansagestärktesten Orte der Republik bewerben.

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 69 40 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)

Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 67 25 (Montag, 13 – 18 Uhr)

ASTA: Telefon (07231) 28 62 63
Internet: www.hs-pforzheim.de



Tradition trifft Vision

Seit der Präsentation der Modelle von Studierenden des Transportation Designs in Paris bei Auftraggeber Renault sind die Exponate nicht mehr ausgepackt worden – bis der Vorhang fiel anlässlich der Ausstellungseröffnung im Technikmuseum Sinsheim. Dort ist es mittlerweile schon Tradition geworden, dass Design-Studien aus Pforzheim ein halbes Jahr in einem Teil des Museums zu sehen sind – Tradition trifft auf Visionen. Hilfreich ist da der enge Kontakt zwischen Museums-Chef Hermann Layer und Professor James Kelly (links), Leiter des Masterstudiengangs. Vorgestellt werden Arbeiten von fünf Studierenden des fünften und siebten Semesters, die unter anderem Vorschläge für das Aussehen eines Renaults für das obere Marktsegment im Jahr 2015 erarbeitet haben. Das Projekt fand in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Mode statt. Die Studentinnen entwarfen parallel Kollektionen, die eben auf diese Zielgruppe ausgerichtet sind.

Foto: privat/ol

Lang sollen sie leben

Hochschul-Professor Mario Schmidt kritisiert Kurzlebigkeit von Haushaltsgeräten

PFORZHEIM. Mehr Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit von Elektro- und Elektronikgeräten hat Professor Mario Schmidt in einer Wissenschaftsshow des Bundesforschungsministeriums (BMBF) in Berlin gefordert. Schmidt lehrt an der Hochschule Pforzheim und ist Leiter des Instituts für Angewandte Forschung (IAF). Der Elektroschrott, so Schmidt, bleibe trotz gesonderter Einsammlung ein Problem. Zwar könne man damit wertvolle Bestandteile – beispielsweise aus Leiterplatten – wiedergewinnen und Schadstoffe sachgerecht behandeln. Aber viele Geräte oder Gerätekomponenten könnten wesentlich länger eingesetzt werden, an einen Zweitnutzer gehen oder schlicht zum Ausschleppen für Reparaturzwecke dienen.

Unterstützung vom Handwerk

Diese Position vertrat auch Heinrich Jung als Handwerksmeister, der tagtäglich Geräte vom Radio bis zur Waschmaschine repariert und der in dem Forschungsprojekt „Elvies“ als Kooperationspartner neben Firmen wie Sony oder Hewlett-Packard mitarbeitet.

Um die Weiter- und Wiederverwendung von Altgeräten aber zu organisieren, bedarf es Informationen über die Geräte, die sich beim Entsorgungsbetrieb im wahrsten Sinne des



Beim Forschungsprojekt „Elvies“ hält Handwerksmeister Heinrich Jung die Fahne des Handwerks hoch. Mit dabei: Professor Mario Schmidt von der Hochschule Pforzheim, Fernsehmoderator Klaus Bömecke und Staatssekretär Thomas Rachel (von links). Foto: privat

Wortes anhäufen. Hierzu haben sich die Pforzheimer Wissenschaftler zusammen mit Kollegen von den Hochschulen in Darmstadt und Bingen Gedanken gemacht: Sie wollen Geräte mit intelligenten Labeln kennzeichnen und damit erkennbar für weitere Nutzungen machen – automatisiert und ohne viel manuelle Arbeit.

Echte Vorteile

Mit einer Kennzeichnung könnten dann auch Hersteller, die langlebige Produkte an den Markt bringen, echte Vorteile haben, weil ihre Geräte nachweislich seltener im Elektroschrott aufträten und damit auch weniger Kosten verursachten. Derzeit

müssen die Hersteller die Entsorgung des Elektroschrotts kollektiv finanzieren – unabhängig vom Einzelfall. Hewlett-Packard hatte beispielsweise erst jüngst erklärt, dass das Unternehmen an einer individuellen Herstellerverantwortung bei der Entsorgung der Altgeräte interessiert sei.

Erfolgreich in die Zukunft

Zu der Veranstaltung „Forschung an Fachhochschulen – Erfolgreich in die Zukunft“ hatte das BMBF eingeladen und insgesamt sieben Projekte aus ganz Deutschland einem prominenten Publikum aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft vorgestellt.

pm